Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 41

Rubrik: Apropos Sport : gefährliche Freizeit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport
Gefährliche Freizeit

Nach einer Statistik, die vom Verband der österreichischen Versicherungsunternehmen erstellt wurde, ereignen sich in unserem östlichen Nachbarland mit seinen rund 7,5 Millionen Einwohnern im Durchschnitt 490 000 Freizeitunfälle pro Jahr. Fast zehn Prozent davon enden mit dem Tod. Diese Zahl erscheint um so höher, wenn man sie mit den 230 000 Arbeitsunfällen pro Jahr vergleicht. Freizeitunfälle gibt es also doppelt so viele wie Arbeitsunfälle; die Todesrate beträgt gar das Fünffache. Von den Unfällen in der Freizeit ereignen sich 160 000 im Haushalt. In den Unfallstationen der Krankenhäuser spricht man bereits von einem «Do-it-yourself-Syndrom». 120 000 Unfälle geschehen bei Spiel und Sport, zwei Drittel davon, also 80 000, sind Skiunfälle. Der Wirtschaftsexperte T. Chorherr schreibt zu diesen Zahlen: «80 000 Menschen, für deren Heilungskosten die Allgemeinheit aufkommt, obwohl sie sich ihre Verletzungen bei der Ausübung eines höchstpersönlichen Vergnügens im weissen Rausch zugezogen haben. 80 000 Menschen – die Bevölkerung einer mittleren Stadt –, die alljährlich dem Produktions- beziehungsweise dem Wirtschaftsprozess entzogen werden, der eine kürzer, der andere länger, viele auf ewig ...»

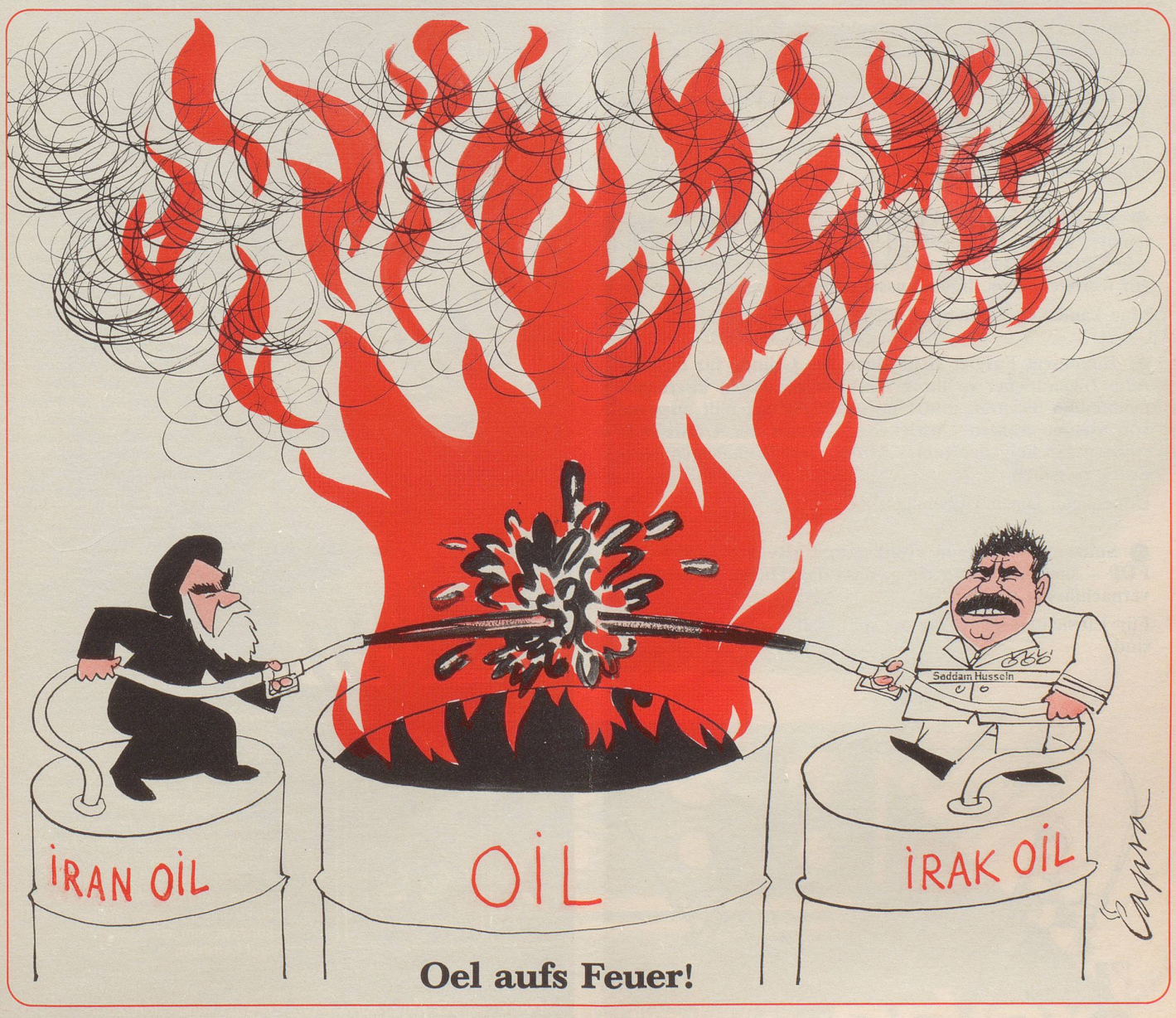
Das österreichische Kuratorium für alpine Sicherheit macht folgende Hauptursache für die enorme Zunahme der Skiunfälle verantwortlich: Das «Ueberfahren» langsamerer Fahrer durch schnellere, allgemeine Erhöhung der Durchschnittsgeschwindigkeit, wachsende Beliebtheit des Tiefschneefahrens sowie das Fahren im angetrunkenen Zustand. Apropos Schnellfahren: Man spricht bereits von einem Imitations- und Identifikationseffekt nach Uebertragungen von Abfahrtsrennen im Fernsehen; ähnlich wie nach Uebertragungen von Formel-1-Autorennen. Verkehrspsychologen und Statistiker stellten auch hier ein Ansteigen der Unfallkurve fest.

Auch in Oesterreich nimmt die Zahl der Dädalus-und-Ikarus-Jünger ständig zu; leider aber auch die kostspielige Belastung der Sozialversicherungen, da die beim Drachenfliegen verursachten Verletzungen und Schäden meist schwerwiegender Natur sind. Der Traum vom freien Flug zieht viele an, besonders wenn in Inseraten verheissungsvoll zu lesen ist: «In drei Tagen können Sie den wagemutigen Sport erlernen und wie ein Vogel fliegen.» Dass man dabei aber auch wie ein Stein abstürzen kann, das steht nicht einmal kleingedruckt ...

Geraten da, angesichts der obigen Zahlen, die schönen Argumente von der prophylaktischen Wirkung des Sportes, von der Hebung der Volksgesundheit, von der Verminderung von Arzt- und Spitalkosten nicht arg ins Wanken? Müsste man den Satz: «Sport ist gesund!» nicht umwandeln in: «Sport *kann* gesund sein, wenn ...»? *Speer*

Der Rorschach-Test

besteht nicht etwa darin, dass dieser Nebelspalter auswendig gelernt werden muss, sondern es geht darum, aus Flecken auf einem gefalteten Papier einen Adler, einen Löwen oder sonst etwas Prominentes zu erkennen. Der Vidal-Test hingegen besteht darin, dass man erkennt, wenn ein feiner Orientteppich wirklich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich stammt!



Oel aufs Feuer!